

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor über einem Jahr ist der bewaffnete Konflikt zwischen Russland und der Ukraine eskaliert. Seitdem beherrscht er die Schlagzeilen und unsere Gedanken. Täglich erreichen uns neue Berichte über Gewalt, Zerstörung und Vertreibung. Tausende Menschen haben bislang ihr Leben verloren, Tausende wurden verletzt, Millionen sind auf der Flucht und ein Ende ist leider immer noch nicht absehbar. Blicken wir auf das Jahr 2022 zurück, so ist der bewaffnete Konflikt in der Ukraine das vorherrschende Thema, das natürlich auch die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer Weise geprägt hat – und weiterhin prägt. Im Verbund mit unseren Schwestergesellschaften, allen voran dem Ukrainischen Roten Kreuz, sowie dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRK) leisten wir von den ersten Stunden an humanitäre Hilfe, um den betroffenen Menschen beizustehen. Ohne Zweifel ist dies einer der größten Einsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Gegenwart, den wir auch in unserem Jahrbuch 2022 zum Schwerpunktthema gemacht haben.

Dennoch oder gerade deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, um hier auch auf jene Krisen hinzuweisen, die allzu oft in Vergessenheit zu geraten drohen. Von der verheerenden Flut in Pakistan zum Beispiel hört man mittlerweile kaum noch etwas. Nichtsdestotrotz sind dort Hunderttausende Menschen nach wie vor auf humanitäre Hilfe angewiesen. Gleiches gilt für viele Regionen Afrikas, für Syrien, den Jemen oder Afghanistan, wo langanhaltende Dürren, Überschwemmungen, Konflikte, Instabilität und Hunger die Menschen bedrohen. Und es sind vor allem die Länder des Globalen Südens, die mehr und mehr unter den Folgen der Klimakrise leiden.

Das DRK stellt sich diesen Herausforderungen im Ausland, aber auch hier in Deutschland – über unsere DRK-Landes- und -Kreisverbände sowie über unsere DRK-Ortsvereine. Ob es etwa um die Betreuung und Versorgung geflüchteter Menschen geht oder um die langfristige Unterstützung der Menschen nach dem Hochwasser in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen: Wir leisten Hilfe allein nach dem Maß der Not. Möglich machen das neben unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, für deren Einsatz ich mich ganz herzlich bedanke. Mein Dank gilt auch den Spenderinnen und Spendern sowie unseren Fördermitgliedern. Ihr finanzielles Engagement hilft uns, zu helfen. Und dass der Bedarf an humanitärer Hilfe stetig wächst, zeigt jüngst die Situation in den Erdbebengebieten in der Türkei und Syrien.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Ihre



Gerda Hasselfeldt

Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

